

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Abkürzungsverzeichnis	XI
A. Einführung	1
B. Begriff der Pflegebedürftigkeit	3
I. Pflegewissenschaftliche und rechtliche Entwicklung	3
1. Bedeutung	3
2. Pflegeversicherungsgesetz 1994 und Folgejahre	3
3. Expertenkommissionen	5
4. Gesetzgeberische Zielsetzungen	6
II. Systematischer Überblick	7
1. Zusammenspiel der Regelungen	7
2. Funktion der Pflegegrade	8
3. Funktionsweise des Begutachtungsinstruments	9
III. Die Bereiche/Module und ihre Kriterien	9
1. Allgemeine Grundsätze	9
a) Prognose	9
b) Abschließender Charakter	10
c) Gewichtungen	10
2. Die einzelnen pflegegradrelevanten Bereiche	11
a) Bereich/Modul 1: Mobilität	11
b) Bereich/Modul 2: Kognitive und kommunikative Fähigkeiten	12
c) Bereich/Modul 3: Verhaltensweisen und psychische Problemlagen	13
d) Bereich/Modul 4: Selbstversorgung	14
e) Bereich/Modul 5: Bewältigung von und selbstständiger Umgang mit krankheits- oder therapiebedingten Anforderungen und Belastungen	16
f) Bereich/Modul 6: Gestaltung des Alltagslebens und sozialer Kontakte	17
3. Weitere Bereiche/Module	18
a) Systematik und allgemeine Grundsätze	18
b) Bereich/Modul 7: außerhäusliche Aktivitäten	20
c) Bereich/Modul 8: Haushaltsführung	20
4. Besonderheiten bei der Begutachtung von Kindern	20

	Seite
IV. Verfahrensrechtlicher Rahmen	23
1. Überblick	23
2. Aufgaben der Pflegekasse	24
3. Begutachtung	25
C. Ausgewählte Änderungen im Leistungsrecht	27
I. Leistungen für Menschen mit Pflegegrad 1	28
II. Flexibilität durch Übertragbarkeit von Leistungsbeträgen	29
1. Verhinderungspflege und Kurzzeitpflege	29
2. Häusliche Pflege und Unterstützung im Alltag	31
III. Kombination von ambulanter und teilstationärer Leistung	32
IV. Rechtsanspruch auf zusätzliche Betreuung und Aktivierung	32
V. Zusätzliche Leistungen für Wohngruppen	34
1. Wohngruppenzuschlag nach § 38a SGB XI	34
a) Zweck	35
b) Begriff	36
c) Wählbarkeit der Leistungserbringer	36
d) Anrechnung	37
e) Gleichzeitige Inanspruchnahme von teilstationären Leistungen	38
f) Wohngemeinschaften für Menschen mit Behinderungen	38
2. Anschubfinanzierung nach § 45e SGB XI	39
VI. Wohnumfeldverbessernde Maßnahmen	40
VII. Wahlfreiheit und Wirtschaftlichkeit	41
1. Steuerung durch Leistungsbeträge	41
2. Kombination von ambulanten und teilstationären Leistungen	42
3. Pflicht zu vollstationärer Pflege bei Sozialhilfebezug	43
D. Vergütung und einheitlicher Eigenanteil	45
I. Einrichtungseinheitlicher Eigenanteil und Pflegesätze	46
1. Die künftigen Pflegesätze als Addition von einrichtungseinheitlichem Eigenanteil und jeweiligen Leistungsbeträgen der Pflegeversicherung	46
2. Berechnung des einrichtungseinheitlichen Eigenanteils	48
3. Vom einrichtungseinheitlichen Eigenanteil zum Pflegesatz	48
II. Schwankende Eigenanteile	49

	Seite
III. Quersubventionierungseffekte	51
1. Ursachen von Quersubventionierungseffekten	51
2. Neuverhandlung der Pflegesätze bei erheblichen Veränderungen der tatsächlichen Bewohnerstruktur oder Änderung der Leistungsbeträge	53
3. Zulässigkeit der Quersubventionierung aus Sicht der Bewohnerinnen und Bewohner	54
4. Stellschrauben zur Reduzierung von Quersubventionierungseffekten	55
E. Überleitung und Besitzstände	57
I. Umsetzung im sozialrechtlichen Leistungsdreieck	57
II. Perspektive der Pflegebedürftigen	58
1. Gesetzliche Überleitung	58
a) Menschen mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz	59
b) Menschen ohne erheblich eingeschränkte Alltagskompetenz	59
2. Besitzstandsregelungen	60
3. Maßgeblicher Zeitpunkt	64
III. Perspektive der Einrichtungen und Dienste	64
1. Stationäre Einrichtungen	64
2. Ambulante Dienste	68
F. Abgrenzung zur Eingliederungshilfe	71
I. Bisherige Kriterien	72
1. Rangverhältnis nach § 13 Abs. 3 SGB XI aF	72
2. Im „Vordergrund“ stehender Leistungszweck	73
3. Kritik	74
II. Kriterien nach neuem Recht	75
1. Vorschläge im Entwurf für das Pflegestärkungs- gesetz III	75
2. Änderungen im Gesetzgebungsverfahren	76
3. Bewertung möglicher Ansatzpunkte	77
a) Tätigkeiten	77
b) Leistungsort	78
c) Qualifikation	80
d) Lebenszusammenhang	80
e) Wohn- und Betreuungsvertragsrecht	81
f) Evaluation	82

	Seite
III. Ausweitung der Leistungspflichten der Pflegeversicherung	82
G. Funktion der Kommunen	85
I. Keine Bedarfsplanung	85
II. Wohnortnahe Versorgung und Betreuung	86
III. Neue Steuerungsinstrumente der Kommunen	87
1. Initiativrecht der Kommunen	88
2. Modellvorhaben	88
3. Regionale Pflegeausschüsse	89
4. Förderung niedrighschwelliger Angebote	89
5. Beratung vor Ort	89
IV. Konsequenzen	90
H. Praxisteil	93
Anhang I: Anlagen 1 u. 2 zu § 15 SGB XI	93
Anhang II: Ausgewählte Leistungsänderungen	107
Anhang III: Synopse ausgewählter Vorschriften	111
Sachverzeichnis	139